

Saale-Beitung.

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet...

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., pro monatlich 2 M., einmonatlich 1 M. oder vierteljährlich 3 M. ...

Dreißigster Jahrgang.

Nr. 261.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 6. Juni.

1896.

Deutsches Reich.

Sofort- und Personalnachrichten.

Berlin, 5. Juni. Heute früh um 8 Uhr 15 Min. fuhr der Kaiser von der Wildpartiflation nach dem Berliner Bahnhof...

Wiesbaden, 5. Juni. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist gestern abend hier eingetroffen...

Karlsruhe, 5. Juni. Der Großherzogliche Hof wird am Montag nach Baden überziehen. An demselben Tage wird auch der Großherzog von Mecklenburg auf einer Audienz von Italien zum Besuche der Großherzoglichen Wäldchen heimlich dort entweichen.

Sitzung des Reichstages.

Berlin, 5. Juni. Der Reichstag begann am Freitag die dritte Beratung des Vorkriegsgesetzes. In der Generaldebatte sprachen sich Abg. Gump und Graf Arnim von der Reichspartei, der Nationalliberale Paasch sowie Dr. Vageler...

Abg. Träger erinnerte an den Wunsch des Bundesrats das Vorkriegsgesetz in der Sache zu beschließen, doch seine Partei wegen der großen Wichtigkeit, mit welcher der Reichstag die Sache behandelt hat, und der Hoffnung Ausdruck...

Sitzung des Bundesrates.

Berlin, 5. Juni. Der Bundesrat überließ in seiner heutigen Sitzung den Antrag Preußens, betreffend Zulassung von Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagsarbeit...

Zur Reform des Vereinsrechts.

Die „Staats-Ztg.“ erfährt aus sicherer Quelle, daß die preussische Regierung eine Neuregelung des Vereins- und Versammlungsrechts von Reichs wegen abgelehnt habe...

Verschiedene Mitteilungen.

Die Budgetkommission des Reichstages hat am Freitag die Beratung der Militärausgaben fortgesetzt. Der Antrag Richter betreffend die Festlegung der zweijährigen Dienstdauer bei den Festungstruppen als dauernde Einrichtung...

Gegenüber der Meldung von der Emigration des deutschen Inflationsspekulanten Kaufe in Frankfurt erklärt die „Vord-Ztg.“, daß von amtlicher Seite hierin nicht das mindeste bekannt ist...

Unter einem Berliner Anruf hinsichtlich des Namens der Mädchen in den Verdengefächten befindet sich u. a. der Name des Professors Adolf Wagner und der Name des Abg. Webel...

Röntgen-Strahlen.

Von Professor Dr. Carl Schmidt.

Die erste Mitteilung über die neue Entdeckung ist vorüberzugerückte Betrachtung ist an Stelle des Hiebers getreten, mit der jede neue Mitteilung über die neue Entdeckung aufgenommen wurde...

Als damals die Bitte an mich erging, an dieser Stelle über die neue Entdeckung zu berichten, habe ich geglaubt, mit dem Berichte warten zu sollen, bis eine ausgedehntere Kenntnis der Entdeckung gewonnen ist...

Die Quelle für Röntgen-Strahlen ist das Fluoreszenzphänomen, welches die elektrische Entladung eines Vakuumröhren-Induktionsapparates in einer Hittorff'schen Röhre erzeugt. Es ist das ein bald zylinderförmig, bald kugelförmig, bald birnenförmig gefaltetes, vollständig geschlossenes Glasrohr...

Sind nun an zwei Stellen der Röhrenwandung Platinbräute eingeschmolzen und verbindet man die äußeren Enden der Drähte mit dem Polen einer Induktionselektricitätsmaschine oder den Polen der sekundären Rolle eines Induktionsapparates...

leuchten“), und diese Fluoreszenzstrahlen sind nun der Ausgangspunkt für die Röntgen'schen Strahlen.

Die Röntgenstrahlen durchdringen durchsichtige Körper und ihre Eigenschaften untersucht. Er fand, daß die beiden Platinbräute — deren im Rohre gelegenes Ende man meist in eine größere oder kleinere Scheibe aus Aluminiumblech einläßt — weitestlich andere Lichterscheinungen zeigen.

Die Eintrittsstelle des positiven Stromes, die Kathode, giebt eine kräftige Lichterscheinung, so lange die Luftverdünnung der Röhre noch nicht sehr weit vorgeschritten ist. Mit weitergehender Verdünnung tritt das Anodenglimm in den Hintergrund, und das zunächst unscheinbare Anodenglimm, das die Kathode gewinnt an Bedeutung, man sieht es bei starker Verdünnung in der Form ausgebreiteter Strahlen von der Kathode ausgehen und sich geradlinig bis zum Auftreffen auf die Glaswand fortbewegen.

Diese Kathodenstrahlen zeigen eine Reihe höchst interessanter Eigenschaften, von denen hier die Fluoreszenz hervorzuheben am meisten in Frage kommt. Treffen nämlich diese Strahlen auf einen Körper, der Fluoreszenzlicht ausstrahlen kann, so leuchtet derselbe in dem ihm eigentümlichen Lichte auf.

Die meisten Gläser haben nun diese Eigenschaft in bemerkenswertem Grade. Außer dem Glase giebt es noch eine große Menge anderer Substanzen, welche dieses Licht ausstrahlen können. Am bekanntesten ist wohl das bläuliche Fluoreszenzlicht des gelblichen Petroleum, wenn es vom Tageslicht bestrahlt ist. In wunderbar dunkelrotem Lichte erleuchtet die rötlich gefärbte Fosforzinn. Auch das als Zubermittel bekannte Chinin fluorescirt stark in gelöstem Zustande, während es in festem nur schwache Fluoreszenz giebt. Die kräftigsten Fluoreszenzlichter giebt eine Reihe von Platincompounds, welche, sorgsam und rein auskristallisiert, wunderbar hell aufleuchten, sobald sie von fluoreszenz-erregender Strahlung getroffen werden.

Das Glas der Hittorff'schen Röhren leuchtet hell in gelblichem Lichte, wenn es von den Kathodenstrahlen getroffen wird. Es bezeichnet die Phosphoreszenzfärbung das Ende der Kathodenstrahlen, dem Glas ist, wie die meisten Substanzen für diese Strahlen nicht durchlässig. Gleichwohl ist diese Stelle der Ausgangspunkt für die Röntgen'schen Strahlen, wie Röntgen zuerst gezeigt hat, und später vielfach bestätigt worden ist.

Datten schon die Kathodenstrahlen seit Lenard's schönen

*) Die Veranlassung zu dem Fluoreszenzlichte giebt das Auftreffen der Kathodenstrahlen auf die Glaswand.

Ich achtungswerthen Manne wie Webel als in irgend einer Sache auf einem Citulur je mit einer Persönlichkeit wie etwa dem Herrn von Stumm zusammenhängen.“ Sollte er sich über seine Stellung zu Webel und Freiberger von Stumm äußern, so sage er offen: „Webel ist mit nicht ein „entworfener“ Generel als Herr v. Stumm, wohl aber ein „erhörterer.“ Ob überhaupt aber noch ein „erhörter“, d. h. ein durch zu nehmender Generel in Herrn v. Stumm zu sehen ist, darüber sind die schon im vorigen Jahre bei mir und anderen aufgetauchten Zweifel mittlerweile allerdings noch gelassen. Ton und Inhalt seiner Angriffe gegen Christlich-Soziale, Evangelisch-Soziale, Pastoren, Brodofforen, Beamte, überhaupt alle Anderenmeinenden, lassen immer mehr bezweifeln, ob man es mit einer noch völlig für seine Leistungen verantwortlichen Persönlichkeit bei Herrn von Stumm zu thun hat.“

* Der Christlich-Soziale Pastor Nauß aus Glabow ist nach der „Bann-Neichs-Ztg.“ nimmend von fiddichom in das stettiner Landgerichtsgefangnis übergeführt worden. Die unterthänige Summe soll sich auf 60-70.000 M. belaufen. Die Mittheilung, daß Nauß einen großen Theil des Geldes zu Agitationszwecken verwendet habe, sei unzutreffend.

England.

Im Unterhause beantragte am Freitag Labouchere die Vertagung des Hauses, um eine Angelegenheit von höchster Wichtigkeit für die Öffentlichkeit zu besprechen; die Regierung habe nämlich dem Hause mit Italien und mit Lord Cromer geführte Korrespondenzen vorentfallen betr. Angelegenheiten, die mit den militärischen Operationen in Ostafrika zusammenhängen. Die Antworten der Regierung seien dem und unbestimmt. Dem Hause sei gelangt worden, daß der Zweck der Expedition der Schug vor Angriffen der Dervischei sei und dieselbe gleichzeitig als eine Diversion zu Gunsten der Italiener in Ostafrika diene. Seitdem seien vier italienische Grenzbataillone erschienen. Crispien habe als Ministerpräsident ein Grünbuch ausgegeben, das zurückgeschickte Depeschen enthielt. Di Rubini habe seitdem ein zweites Grünbuch veröffentlicht. Es sei unrichtig, daß dem italienischen Parlament Vorlesungen mitgeteilt wurden, welche man dem britischen Parlament vorlegen verweigert habe. Er wünscht zu wissen, ob Lord Cromer die Expedition empfohlen habe oder nicht und ob der Regierung bekannt sei, daß der deutsche Kaiser, um den Druck zu erhalten, den Wunsch ausgedrückt hätte, daß England Italien zu Hilfe kommen solle. Ferner wünsche er die Vorlage der Depeschen, welche zeigen, was bei einer Verbindung zwischen dem Premierminister Lord Salisbury und dem italienischen Vorkämpfer General Ferrero und einer solchen zwischen dem britischen Vorkämpfer in Rom und dem italienischen Minister des Äußeren geschehen sei. Der Parlamentsuntersekreter des Äußeren Curzon erwiderte hierauf, er habe keine Mittheilung von Labouchere's Ansicht, einen Vertagungsantrag zu stellen, erhalten, er wolle sich daher auf eine Beantwortung der angelegten Punkte beschränken. Die hauptsächlichste Klage des Vorredners sei, daß das Haus nicht in den Besitz gewisser zwischen der britischen und der italienischen Regierung, sowie zwischen der britischen Regierung und Lord Cromer geschickten

Unterforschungen die Aufmerksamkeit der Physik in hohem Maße auf sich gezogen, so ist das in noch viel stärkerer Weise der Fall, seitdem von Röntgen eine neue Strahlengattung gefunden wurde, die in engem Zusammenhang mit jenen Strahlen steht. Das Wesen der einen ist uns unbekannt ebenso räthselhaft wie das der anderen Gattung. Zweifellos sind beide Vorgänge im Lichtstrahl, aber während sich die Eigenschaften der Kathodenstrahlen teilweise wenigstens aus der Physik der Lichtstrahlen planvoll machen lassen, gelingt das bei den Röntgen'schen Strahlen keineswegs.

Beide Strahlengattungen pflanzen sich wie das Licht geradlinig durch den Raum, aber während die Kathodenstrahlen durch die meisten Medien stark absorbiert werden, eine Eigenschaft, welche wir beim Licht und namentlich beim ultravioletten in ganz gleicher Weise wieder finden, giebt es eine ganze Reihe für das Licht undurchlässiger, für die Röntgen-Strahlen sehr wohl durchlässiger Substanzen.

Die Kathodenstrahlen werden durchgelassen durch Aluminium, wenn die durchstrahlende Schicht nicht über 0,3 mm stark ist, dagegen ist eine 0,5 mm starke Quarzplatte völlig undurchlässig, Seidenpapier ist erst in doppelter Lage merklich durchlässig, während Zehnpapier von 0,12 mm Stärke fast ein Kartoublatt 0,3 mm stark ganz undurchlässig ist.

Dünne Glasplättchen sind in demselben Grade wie Aluminiumfolie gleicher Dicke durchlässig; dünn gebaltener Glimmer, dünne Kollodionhüchchen von 0,01 mm Stärke sind sehr durchlässig. Wassertropfen geben einen Schatten, wenn sie von Kathodenlicht getroffen werden, und erst in ganz dünnen Schichten, wie sie bei Seitenblasen auftreten, also 0,0012 mm stark, ist auch das Wasser für durchlässig für Kathodenstrahlen. Eisenblech und gewöhnliches Stahlblech, beide bis 0,2 mm stark, ergeben ähnliche Durchlässigheit wie Zehnpapier von 0,2 mm Stärke.

Obzwar anders die Röntgen'schen Strahlen. Papier in tausendfacher Lage überinander gelegt, also eine ca. 50 mm starke Schicht, Karton, einwache Wogen von Stanio 2-3 cm starke Bretter aus Ebenholz, mehrere cm dicke Hartgummiplatten, die alle lassen die neuen Strahlen ungehindert durch. 1 mm starke Aluminium- oder Magnesiumbleche, 0,2 mm dicke Bleche aus Kupfer, Silber, Gold, Platin lassen die Strahlen noch merklich durch; 1,5 mm starke Blei hält sie völlig zurück. Ein dünner Ueberzug aus Bleisulfat genügt, die Strahlen auszulösen. Die meisten Gläser verhalten sich den Strahlen in hohem Maße, sind also undurchsichtig für dieselben; am besten lassen die blauen Kobaltgläser, welches Licht stark absorbieren,

Schriftstücke geteilt worden sei. Die von Babouchere aufgestellte Doktrin ist nicht allein neu, sondern, wenn sie Annahme finde, würde sie sehr unangenehme Folgen stiften. Vor nicht drei Monaten habe die Regierung betreffs gewisser militärischer Operationen im Nilthal Befehl erteilt. Die Operationen seien noch im Gange; sie hätten einen Schriftwechsel mit mehr als einer europäischen Macht mit sich gebracht und doch verlange Babouchere, daß diese Korrespondenzen Tag für Tag veröffentlicht werden solle. Der Meinungs-austausch zwischen Salisbury und der italienischen Regierung ist übrigens meist auf mißbilligen Wege durch den italienischen Botschafter geführt worden; er glaube, daß in den italienischen Botschafter eine Salisbury'sche Depesche enthalten sei, die die italienische Regierung und den italienischen Botschafter angehe, so nehme Babouchere die Existenz von Schriftstücken, welche tatsächlich nicht existieren und was die wirklich erfolgten Mittheilungen betrefte, so lehne es das Ansehen ab, dieselben dem Hause vorzulegen. Wäglich des Vorleses an das Manuskript führte Curzon aus, die Schatzkammer habe zwei Fassungen dieser Depesche aufgefunden, eine, welche die Veröffentlichung auf den Sachverhalt zu erklären. Was die Depeschen des italienischen Botschafters an die italienische Regierung betreffend die ihm von Lord Salisbury gemachten Mittheilungen anlangt, so schienen diese Depeschen hauptsächlich aus Anmerkungen zu bestehen, die seitens des Botschafters an den Vortrag dieser Mittheilungen gemacht wurden und die britische Regierung nicht veranlaßt hätten, die Mittheilungen des italienischen Botschafters an seine Regierung. Die britische Regierung habe im Interesse der Sicherheit Rechtens einen gewissen Schritt unternommen und dieser Schritt habe noch einen besonderen Vortheil dadurch, daß es zu einem Zeitpunkte geschähe, wo Italien in Afrika hart bekräftigt sei. An diesem Zusammenstreffen sei nichts Aufserordentliches. Sir W. Harcourt erhebt gegen die Verweigerung aller Mittheilungen an das Haus Einspruch. Die Korrespondenz mit Italien habe zu militärischen Operationen geführt, und es sei nicht in Abrede gestellt worden, daß der italienische Minister des Auswärtigen als Ergebnis des am 10. März gehaltenen Kabinettsbeschlusses feststelle, daß ein Vormarsch nach dem Sudan im Interesse Italiens erfolgen werde. Lord Curzon habe den Vormarsch zu dem Zweck, um Kaffala zu unterwerfen, gebilligt. Von der Notwendigkeit, eine neue Grenze Rechtens zu bilden, sei kein Wort gesagt worden. Die veröffentlichten Mittheilungen führten zu der Annahme, daß der Vormarsch durch die Lage der Italiener hervorgerufen oder veranlaßt worden sei, und daß alle Gerüchte wegen der Grenze nachträgliche Gedanken darstellten. Wenn die Regierung sich wegen nichts zu scheuen habe, warum sollte sie die Ansicht verweigern? Was könne es der Regierung schaden, das Haus wissen zu lassen, was zwischen ihr und den Regierungen von Italien, Frankreich und Deutschland vorgegangen sei. Das Land sei nach der Ansicht begierig um über die möglichen Folgen der Expedition benachrichtigt. Der erste Vorles des Schatzes, Valfour, erwiderte alldem, es sei durchaus unwohl und uncorrect, und Harcourt habe sich in der Verlesung geirrt, wenn er aussetzte, daß die Regierung eine große Menge diplomatischer Korrespondenz mit den ausländischen Regierungen zur Verfügung habe, welche die Gründe der Expedition erklären würde. Ein Schriftwechsel mit fremden Kabinetten, welcher zu freigerichteten Operationen führe, könne nicht vorgelegt werden, weil ein solcher nicht existire. Ohne Zweifel habe ein Schriftwechsel mit einer fremden Regierung über militärische Operationen in Vondon stattgefunden, jedoch nach dem Beschlusse, einen Vormarsch in der Richtung nach Dongola zu unternehmen, sei eine Korrespondenz mit Italien erfolgt, welche den Gegenstand eines Ablauffes bilden werde. Was die Lage der Italiener untereinander, so schiene Harcourt befähigt nach dem kleinen Beweise zu halten, die nach seiner Meinung darthun, daß die Expedition keine Verbindungen zu den ägyptischen Interessen hätte, sondern allein auf der Erwerbung der ägyptischen Interessen im Allgemeinen und der italienischen im Besonderen beruhe. Das sei nicht der Fall. Die englische Regierung hat mit den offizellen Worten erklärt, daß die Schlacht von Abua und die Belagerung Kassala's Umstände waren, welche bei ihrem Beschlusse bezüglich des Zeit-

punktes der Expedition schwer in die Waagschale fielen. Sie habe klar mitgeteilt, daß die Expedition nicht und Weise des Vormarsches im italienischen Interesse erfolge, wie auch andererseits, daß nach ihrer Meinung der Vormarsch nach Dongola durch die ägyptischen Interessen allein gebordert sei und daß, wenn man in diesem Theile Afrika's niemals von den Italienern gehört hätte, der Vormarsch früher oder später hätte unternommen werden müssen.

Cesterreich-Ungarn.

Bei der Beratung des Zuckersteuergesetzes im Steuer-ausschuß erklärte der Finanzminister, die Regierung stehe auf dem Standpunkte, daß es sich im vorliegenden Falle um ein Nothgesetz handle, welches beruhen sei, einen wichtigen Export zu fördern, aber nur ein Jahr dauern solle, weil die Nothung vorhanden sei, daß auf diplomatischem Wege die Abschaffung der Exportprämien herbeigeführt werde. Da die Angelegenheit dringend sei und die Verhandlungen mit Ungarn schwierig gewesen wären, bitte er, seine Änderungen vorzunehmen. Die für den Monat Juni angelegten Beschlüsse in anläßlich der ungarischen Jahrtausendfeier begannen am Freitag mit der Ueberführung der Kroninsignien in die Krönungstürche. Die mit Blaggen, Ovarlanden und Blumen reich geschmückten Straßen waren schon von frühestem Morgen an mit einer dicht gedrängten Menschenmenge angefüllt. Vormittags 9^{1/2} Uhr verammelten sich die hohen Würdenträger, unter ihnen der Kardinal-Bischof, der Ministerpräsident und die beiden Kronprinzen, sowie Deputirten beider Häuser des Reichstages im Audienzsaal der Hofburg. Nachdem die Ehre mit den Kroninsignien in das Audienzsaal übertragen worden war, wurden die Siegel gelöst, die Insignien herausgenommen und auf bereitliegenden Tischen besichtigt. Alsdann wurden die Insignien von dem bestimmten Mitgliedern des Reichstages unter Vorantritt der Würdenträger in den festparatigen Galanzen gebracht, worauf der Zug sich in Eile und zwischen dem Spalier beiderseits Militär in Bewegung setzte. Während der Ueberführung der Insignien in die Krönungstürche läuteten sämtliche Glocken der katholischen Kirchen. Auf dem ganzen Wege des Zuges entließen sich überall die Häupter vor der heiligen Stephanskirche, die Chören traten ins Gewehr und leisteten die vorgeschriebene Ehrenbeugung. Nachdem der Zug bei der Kirche, in welcher sich schon vorher die Mitglieder des Reichstages mit ihren Familien, das diplomatische und das Kronkorps, die Spitze der Behörden und sonstige hochgestellte Persönlichkeiten mit ihren Damen, alle in ungarischer und Osl, eingedrungen hatten, angekommen war, wurden die Insignien in die Kirche getragen und hier auf mit rothem Sammet überzogenen Tischen zur Besichtigung ausgestellt. Ein Kronprinz verweilt während der Schaufstellung unangeseigt bei den Insignien. Nachdem die Persönlichkeiten, welche an der Ueberführung theilgenommen hatten, die Kirche verlassen hatten, wurde zuerst die Schlußglocke und hierauf das Publikum zur Besichtigung zugelassen. Die Feier wurde bisher vom herrlichsten Wetter begünstigt.

Frankreich.

Die Kommission zur Beratung der Vorlage, durch welche Madagascar als französische Kolonie erklärt wird, hat die Vorlage einstimmig angenommen.

Abschynien und Italien.

Wie die neue „Zür. Ztg.“ meldet, ist der in Zürich lebende, als Vertrauensmann des Königs Menelik bekannte Ingenieur Zig, der in den letzten Wochen sich wiederholt in Rom aufhielt, gestern Abend nach Zürich zurückgekehrt. Zig wurde, wie genanntes Blatt wissen will, nächste Woche auf dem kürzesten Wege zu Menelik reisen mit einem Präliminarvertrag, welcher bestimmt, daß 3 Italien auf den Vertrag von Uccial, auf dem 26. Sept. 1896, und auf die Bedingung verzeiht, daß Abschynien unter kein anderes Protektorat treten dürfe. Als Gegenleistung wurde der Marschall festgesetzt. Zig glaubt, von Menelik die Freigabe der Gefangenen erlangen zu können, aber erst nach dem eubgiltigen Friedensschlusse; darum sei auch von einem Vögelge-

kleinen Verdacht ist bis jetzt eine Abklärung der von Königen-Strahlen getroffenen Objekte durch Linien nicht möglich und die Ueberzeugung beruht allein auf der Eigenschaft der grablinigen Ausbreitung der neuen Strahlen, die dadurch imstande sind, von Körpern, welche sie absorbieren, einen geometrischen Schatten zu werfen, der dann auf einer photographischen Platte ein Bild erzeugt oder in der Fluoreszenz des Barium-Platin-Cyanid befruchtigen Schirmes sich dem Auge kund thut.*

Ein solches Bild muß natürlich mit allen Mängeln eines Schattens versehen sein. Wenn das Objekt nicht nahe an die den Schatten aufnehmende Fläche gebracht werden kann, wie das bei fast gemüthlichen Körperstellen der Fall ist, oder ein kleiner Fremdkörper in dem Objekt eingeschlossen, das ein Veranbringen der Platte nicht erlaubt, da kann von einer scharfen Abbildung nur unter besonders günstigen Verhältnissen umständen die Rede sein, wenn die Strahlenquelle sehr nahe punktförmig ist und die Intensität der Strahlung ein beträchtliches Entfernen von dem abzubildenden Objekte gestattet.

Auf diese Weise ist es Ober und Valenta in Wien gelungen, Bilder von dem Knochengerüst verschiedener Thiere (Fische, Frösche, Eidechsen, Chamäleon, Ratten, junge Kaninchen) zur Darstellung zu bringen, welche durch ein photographisches Maß hervorgerufen. Die Bilder sind in vorzüglicher Helio-graphie in einer Plattengröße 35 x 50 cm von Weichger in Wien reproduziert und mit einem begleitenden Text versehen in brillanter Ausstattung durch den weltbekanntesten Verlag Wilhelm Knapp zu Jalle auf den Büchermarkt gebracht. Diese Bilder zeigen uns, daß auch für die verhältnißmäßig anatomische Wissenschaft direkt Vertheilung der Verwendung dieser Strahlen ausreicht, indem die Anordnung des Knochengerüsts — besonders derjenigen Theile, die wie die Hand- und Fußwurzelknochen und wie die xarten Rippen der Fische nur schwer sich präparieren lassen — mit Leichtigkeit und großer Sicherheit festgelegt werden kann. Auch das Studium des Knochenbaues erfährt durch Königen-Strahlen

* In diesem Schattensbild fällt die photographische Wieder-gabe der verschiedenen Substanzen je nach deren Durchlässigkeit für Königen-Strahlen verschieden aus, indem die Stellen der Platte, welche von völlig undurchlässigen Substanzen besetzt sind, gar keinen photographischen Eindruck zeigen, die jedoch durchlässigen eine schwarze, die durchlässigen eine kräftige, photographische Wirkung der Königen-Strahlen aufweisen.

in dem Vertrage nicht die Rede. Italien verpflichtet sich überdies, dem Regus die Verfertigung und den Transport der Gefangenen zu vergüten. Zig würde über Obod reisen und hofft, in 5 Wochen mit Menelik in Cutodo zusammen zu treffen.

Deutscher Reichstag.

97. Sitzung vom 5. Juni, 2 Uhr.

Am Bundesratsstische: Fürst v. Werlich, Dr. Koch u. a. Das Haus ist schwach besetzt.

Einiger Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Beschlusse des Bundesrats.

Abg. Gumb (Rp.): Es ist diesem Gesetz vorgeworfen, es verleihe die kaufmännische Ehre, vermindere die Gewerbstätigkeit des Handels usw. Alle diese Vorwürfe sind unbegründet, sie beruhen zum großen Theil auf mangelnder Kenntlichkeit der Verhältnisse. Bezüglich kann in der Einführung der Staatsausweise keinesfalls ein Mißtrauen gegen die kaufmännische Ehre gefunden werden. Die Beurtheilung des Gesetzes, wie sie in der von der besten Kaufmannschaft einberufenen Protokollverhandlung vom 2. Februar d. J. erfolgt ist, muß jedenfalls zurückzuführen werden. Auch die Angriffe, die seitens des Kommerzienraths Käsemann in Stuttgart gegen das Gesetz gerichtet wurden, sind ziemlich starke Ueberreibungen, die eines freien und rechtschaffenen Bürgers unwürdig sind. Es handelt sich hier keineswegs um ein Ausnahmemaß gegen die Ehre, denn wo sich Mißthäter herausfinden, da ist der Staat nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet, einzuschreiten. Vor allem hat der Staat wie auch das Publikum z. B. bezüglich des Vertriebsregimes das dringende Interesse, zu wissen, welche Personen sich für berechtigt halten, Zeringelstände zu machen. Das auch Kaufwirthe insulieren, weiß ich wohl; aber die besten Kaufwirthe sind schon verständig, sie müssen es um zu gebotener Erziehung lassen, durch den Eintragungszwang in das Zeringelregister hieron abzuhalten. Bezüglich der Beweglichkeit des Terminhandels im allgemeinen beziehe ich mich auf die abschließlichen Gutachten der Handelskammern zu Frankfurt a. M., Baden, Köln, Münster. Ich würde mich sehr freuen, wenn die Herren Kaufwirthe, die im Stande sind, das Kaufmannsstandes schädigen könnten. Ich habe vielmehr die Hoffnung, daß wir hier das richtige getroffen haben und bitte Sie, für die Vorlage zu stimmen. (Beifall)

Abg. Frese (Fr. Pp.) befreit, daß es Mangel an Öffentlichkeit gegeben ist, die Kaufmannschaft an ihrer Disposition veranlaßt habe. Insbesondere sei zu tadeln das Verbot des Getreidehandels. Gobe das selbst das hervorragendste Organ der national-liberalen Partei, die „National-Ztg.“, das Verbot seiner Partei, des Herrn v. Bennigsen u. Gen. beurtheilt. Hier bei uns ist in auch der Zweifel über diesen Verbot schon verstanden; er beziehe nur noch jeweils des Ozeans und in Holland. Weiter lüch die Notwendigkeit des Getreidehandels nachzumessen, insbesondere auch das Interesse der Landwirtschaft an demselben. Das Verbotregime habe auch wenig Zweck. Denn für den Handel, der für ein Gesetz nicht schon verstanden, ist es überhaupt kein Verbot, sondern nur ein Verbot, das das Produkt einer falschen richtigeren Bewegung. (Beifall)

Abg. Graf v. Arnim (Rp.): Selbst wenn das Verbot noch schlechter ausfallen wäre, als es der Fall ist, würde ich dafür stimmen, da ich es ebenfalls für einen entwicklungsfähigen Schritt ansehe, wenn die Kaufmannschaft sich die Möglichkeit zu verschaffen, die Kaufmannschaft zu erhalten. Die Kaufmannschaft ist die Basis der Nation. Wenn die Kaufmannschaft entfällt, so ist das die Enttöndung eines unermesslichen Nationalen. Für die ganz erheblichen Summen, die wie an solchen, ausländischen Anleihen verloren haben, hätten wir schon das Getreidehandelsgesetz zurückziehen können. Das Verbot des Getreidehandels begründe ich als eine rechte Tat für die Kultur-nationen, die getauet ist, auch dem falschen Handel auszuweichen.

Abg. Singer (Sog.): Durch das Verbot des Terminhandels ist es uns unmöglich gemacht, für das Gesetz zu stimmen, auch mir ist es erforderlich, erachte, dem Handel dort Schranken zu ziehen, wo er durch eine schrankenlose Ausbeutung der Klassen Schaden anrichtet. So halten wir die Einführung des Regalvertrages und des Staatsmonopols für eine durchaus notwendige Maßnahme, die dem Handel keinen Schaden, auch keinen Schaden, verleihe, es empfindet es auch gegen ihre Ueberzeugung, weil sie die Kaufleute u. Gen. braucht für ihre Militärvorgaben. Diese Herren oder wollen ja durch sein Verbot nichts weiter als eine Steigerung des Getreidepreises herbeiführen. Dem aber können wir, die wir für die Interessen des ganzen Volkes eintritten, nicht zustimmen. Die Herren Kaufwirthe sind es, die das Volk mehr ausbeuten als die Vörie. Wenn

eine außerordentliche Erleichterung. Wir können durch regelmäßige Aufnahmen von wachsenden Tieren von deren Körpertheilen den allmählig fortschreitenden Verhöngungsprozess genau verfolgen. Die Anwendung der Königen-Strahlen hat sich ferner für die Untersuchung erster von falschen Diamanten, echter von nachgemachten, sehr, Zeit von seiner Nachahmung von Nutzen erwiesen. Die echten Diamanten sind für die Strahlen durchlässig, während die unechten, welche meist aus Glas mit hohem Quecksilber hergestellt werden, damit sie dem Verhöngungsvermögen der Diamanten für Licht möglichst nahe kommen, dieses hohes Quecksilber wegen für die Königen-Strahlen undurchlässig sind, ebenso verhält es sich mit Zett, wenn bei den Berlen lassen die echten die Königen-Strahlen besser als die falschen durch. Die Anwendung der Königen-Strahlen für die Medizin ist anfänglich stark überhöht worden, und diesem Umstande ist es wohl hauptsächlich zuzuschreiben, daß die neue Entdeckung in so kurzer Zeit das Interesse der weltlichen Kreise erweckt hat. Die anfänglich in sanguinischer Weise an die Entdeckung geknüpften Hoffnungen haben sich nur zum geringsten Theile erfüllt: der Diagnose ist durch sie nur in wenigen Fällen ein mögliches Hilfsmittel erwachsen. In den meisten Fällen wird es noch ein, Fremdkörper (Nadelspitzen, Glasplättchen, Nadeln), die in flache Körpertheile eingebunden sind, ihrer Lage nach festzustellen, auch ist vielfeicht zu erwarten, daß für manche Knochenkrankungen (Sicht, Nadelstich) durch Königen-aufnahmen wichtige Erkenntnisse gewonnen werden. Ein Auf-finden von Fremdkörpern oder pathologischen Gebilden anorganischer Natur im Innern ausgedehnter Muskelstücken ist bis jetzt trotz vielfach angestrebter Bemühungen nicht gelangt, und es wird wohl auch kaum jemals daran zu denken sein. Wir können hier nur an die trefflichen Worte eines berühmten Schriftzuges v. Bergmann erinnern: Die Anwendung der Königen-Strahlen Entdeckung wird noch zu vielfachem Nutzen führen. Jeder, der irgend einen Fremdkörper, eine Nadel, in seinem Körper weiß, erwartet mit Hilfe der neuen Methode die Auffindung des betreffenden Gegenstandes und schließt hieran den Wunsch der operativen Entfernung. Ich selbst habe nach langjähriger Frieids- und Kriegszug auf mich selbst nach Standpunkte, Fremdkörper, deren Vorhandensein keine Schwierigkeiten hervorruft oder anderweitige Gefahr bedingt, ruhig an ihrem Orte zu belassen.

(Schluß in der Beilage.)

dena, auch einige Crown (Vorat-Silicat Crown von Schott-land) sind nicht ganz undurchlässig, Vergtryfall ist verhältnißmäßig gut, Kalkspat weniger gut durchlässig.

Verden Strahlenartungen ist die hohe, photographische Wirksamkeit gemein, Kopierpapier, in dem Gang der Kathodenstrahlen gebracht, schwarz sich nach Venard ebenso schnell wie in gedämpften Sonnenlicht eben nebligen Tages. In gleicher Weise wirken die Königen-Strahlen auf die photographische Platte, wobei hier noch die Unannehmlichkeit auftritt, daß nach die Platte feinstbewegt in einem Papp- oder Holzkasten sicher hat vor dem Eindringen der Strahlen.

Verdungs, die Kathodenstrahlen zu brechen, wie wir das Licht durch Linien brechen, sind bis jetzt nicht bekannt geworden, dagegen hat Wohlstein die Richtstrahlung der Kathodenstrahlen als Reflexion derselben an den Glaswänden erklärt, und auch Venard hat eine solche Reflexion wahrgenommen.

Bei den Königen-Strahlen sind dagegen reguläre Reflexions-erscheinungen bis jetzt nicht konstatirt, obgleich Königen und nach ihm andere danach gesucht haben.* Dagegen glauben Winkelmann und Straubel Refraction beobachtet zu haben, indem sie die Strahlen durch äußerst dünne Scheibe verschiedener Metalle gehen ließen. Sie haben dabei eine Ablenkung des Spectralbildes gefunden, welche für diese Strahlen einen Brechungsindex von der Metalle gleich 1/0,0038 ergibt, d. h. die Geschwindigkeit, mit welcher die Königen-Strahlen die verschiedenen Metalle durchlaufen, ist wenig von der in Luft verschieden. Das Licht verhält sich hier befremdlich ganz anders, indem es in Luft etwa nur 1/2 der Fortpflanzungs-Geschwindigkeit in Glas besitzt.

Wegen dieser geringen Differenz der Fortpflanzungs-Geschwindigkeit und der dadurch hervorgerufenen verschwindend



Eisschränke

neuester Construction, solideste Ausführung für Haushaltungen, Restaurationen, Fleischer, Milchhandlungen, in ca. 20 verschiedenen Größen.

Eismaschinen

für Haushaltungen u. Hôtels, sowie für Großbetrieb, Fliegenschränke, Conservbüchsen, Messing-Einmachekessel empfiehlt zu billigsten Preisen

Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 62.

Ein deutsches Nationalwerk!

Reden des Fürsten Bismarck

aus den Jahren 1847—1895.

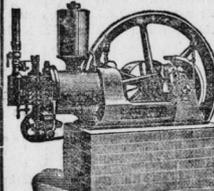
Veranstaltet von Hans Kraemer.

Drei Bände mit ausführlichem Register.

Preis geb. à Bb. 1.50 Mk., in Leinenband mit Nachschmitt 1.75 Mk., in Liebhaberband 2.50 Mk.

Diese Ausgabe ist nach dem sachlichen Inhalt geordnet und hat daher den Vorzug eines bequemen Nachschlagebuchs. Die sachkundige Verbindung des berühmten Verfassers des „Lesebuchs des Fürsten Bismarck“ mit von der germanischen Presse anerkannt

Halle (Saale). **Otto Hendel Verlag.**



Fabrik landwirthsch. Maschinen

F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle a/Saale.

Neuester Petroleum-Motor „Victor“

Eigenes System. Für Gewerbe und Landwirthschaft die beste und billigste Betriebskraft. Sein sogen. Schnellläufer, vollständig eisene Construction, starrer und ruhiger Gang, geräuschloser Petroleum-Verbrauch.

Weitegehende Garantie. Prospect, Preisliste u. Rollen-Katalog auf Anfrage unentgeltl.

Nathhausstr. 2 **E. Wolf.** Nathhausstr. 2 I. Etage. I. Etage.

Atelier für Geigenbau und Reparaturen.

Neue Instrumente werden aus gut abgelagertem Tonholz gebaut. Reparaturen aller Streichinstrumente geübt mit größter Genauigkeit, bei feinsten Preisen, zur Ausführung. Bogen werden tadellosg besogen. (r)



BRENNABOR-RÄDER

Gebr. Reichstein • Brandenburg a. d. H.

Älteste und größte Fahrradfabrik des Continents

1600 Arbeiter. Jährliche Production 15000 Räder

Gegründet 1872.



Plättet mit Glühstoff!

Größte Annehmlichkeit und Ersparnis durch Wegfall jeder besonderen Feuerung!

Das echte Dresdner Patent-Plättchen ist schwarz emailirt, an 2 1/2 Mk. Marke „Mein Ideal“, höchste Ausführung, ganz nickel-polirt, an 6 Mk., der Carton Glühstoff 1/2 Mk. an 40 Pfg. überall handlich.

Deutsche Glühstoff-Gesellschaft Dresden.

Gebr. Körting, Körtingsdorf bei Hannover.

Vertreter: Ingenieur E. Wedekind, Halle a/S., Merseburger Strasse 6.

Stehende und liegende Petroleum-, Benzin- und Gasmotoren, unerreicht in geringem Gasverbrauch u. in Gleichmäßigkeit des Ganges.

Elektrische Beleuchtungs- und Kraftübertragungs-Anlagen.

Gasdynamo und schnell laufende Dynamo-Maschinen. Elektro-Motoren. (s)

Zur Reisezeit

empfehlen wir in unserem

Stahlpanzer-Safeschränk

unter dem eigenen Verschluss des Miethers befindliche Schrankfächer zur Aufbewahrung von Werthpapieren, Documenten, Pretiosen etc.

Paul Schauseil & Co., Bank-Geschäft,
Leipziger Strasse 10.

Maschinenbau-Commandit-Gesellschaft

Fritsch & Cie., Halle a/S.,

Thurmstrasse 4/5. Merseburger Strasse 157.

Dampfmaschinen

jeder Größe mit und ohne Condensation.

Compound-Maschinen. Gas- und Petroleum-Motore

neuester Construction.

Billigster Betrieb. — Höchste Leistung. Beste Referenzen. — Prospective zu Diensten. (d)



MEY'S Stoffwäsche

aus der Fabrik

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ

Königl. Sächsische und Königl. Rumänische Hoflieferanten.

Eleganteste, praktischste Wäsche,

von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.

Billiger als das Waschlohn leinener Wäsche.

* MEY * Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke

Vorrätig in Halle bei: Hugo Winkler, Schmeerstr. 1; Albin Henze, Schmeerstr. 24; Gust. Hildebrand, Leipziger Str. 65; C. A. Böhma, Geiststr. 59; Carl Fritschow, Albrechtstr. 49; Th. Labelling, Schmeerstrasse 15; F. Müller, Leipziger Str. 29; C. A. Grunewald, Schmeerstrasse 8; Wilh. Schwarz, Leipziger Str. 19; Richard Wagner, Königstr. 5; Robert Plötz, Leipziger Strasse 17; Ed. Wettengel, Thalamstrasse 9; C. Obstfelder, Alter Markt 14; Karl Berger, Geiststr. 20; C. Möckel, Parkstrasse 1; Albert Pfaustsch, Friedrichstrasse 2; H. Lützenkirchen, Mansfelder Strasse 9; W. Schatz, Franckeplatz; A. Hugo Springstein, Papierhandlung, Geiststr. 36; Franz Schwarz, Neumarktstr. 5; Friedr. Linse, Breitestr. 32; Paul Simon, Grasse Ulrichstrasse 24; W. Schmitt, Steinweg 13; H. Stiehr, Jacobstr. 33; Kloss & Böhfeld, Gr. Ulrichstr. 8; Fr. Rötpler, Taubenstr. 15; H. Bretschneider, Steinweg 58. In Giebichenstein bei: Wilh. Freitag, O. Hansi, Brunnenstr. 63. In Schkenditz bei: C. Eckardt, Anna Rost. In Cönnern bei: Otto Bertram.

Kaufmann's Tinten

empfiehlt

Aug. Weddy, Leipz. Str. 22.

Heinrich Nothan,

Gr. Steinstr. 14,

hält sich zur schnellen und billigen Vervollständigung von

Musikalien, musik. Büchern und Zeitschriften

bestens empfohlen.

Cataloge und Auswahllisten liegen zu Diensten.



Die Säuglings-Ernährung nach dem bewährten System von

Prof. Dr. Soxhlet

ist in zuverlässiger Weise ausschließlich nur mittelst des von Prof. Dr. Soxhlet selbst erfundenen

Sterilisir-Apparates

mit Luftdruckverschluss D. R.-P. Nr. 57524 durchzuführen. Wer sich vor Misserfolgen schützen will, weise alle Änderungen Unberufener oder Nachschonungen zurück und verlange den

Original-Soxhlet-Apparat

mit dem Namenszug des Erfinders, insbesondere achte man darauf, dass jede Flasche diesen Namenszug trägt. Nur diesen Apparaten ist eine richtige, vom Erfinder des Systems verfasste Gebrauchsanweisung beigegeben.

Allein-Verkauf bei:

Fr. Baumgarten, Hempelmann & Krause, Ernst Jentsch, C. Köhler, Bandagist, A. L. Müller & Co., Gustav Rensch, Ferd. Dehne. (ad)

Herrn-Wäsche-Fabrik u. Versand-Geschäft

J. L. Fath, Berlin S.,

26 Kommandantenstr. 26,

empfiehlt seine durch tadellosten Sitz u. höchste Galanterie allgemein bewunderten Robenstoffe: Oberhemden à Wf. 3.50, 4.00, 5.00. Kragen u. Manschetten in den neuesten, feinsten Stoffen, sowie Tafelentwürfen, Nachtgarnen, Chemisettes, Trikotagen u. Cravatten. Probeband liefert vorher. Illust. Preislisten mit Stoffproben werden gratis und franco. Aufträge v. Wf. 20 an vorkostenlos.



W. Düsenberg,

Juliusmühle b. Einbeck, Proviz Hannover.

Fabrik zugerichteter Stellmacher-Hölzer, wie Felgen, Nabon, Speichen, Schaaalen, Achsfutter etc. etc. aus imprägnirtem Holze.

Preislisen auf Verlangen gratis.

Gegründet 1869, mit höchsten Auszeichnungen prämiirt.

Pianos, krons. Eisenbau,

von 380 Mark an.

Ohne Anzahlung à 16 Mk. monatl. Kostenfreie wöch. Probefand. (ad)

Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.



ist die beste. (d)

Die Expeditionen der Saale-Zeitung schenken im Gr. Götze, Neue Wörmannstr. 8 und Markt 24 (Wanageblüde).

Sitz der Anzeigenzeitung verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit Verbindl. Unterhaltungsblatt u. Bl. f. Haus.